

Auf Spurensuche im Archiv (21): »Südböhmische Polka« von Ladislav Kubeš

## AUF SPURENSUCHE IM ARCHIV: DOC'S DIARY (8)



Die »Südböhmische Polka«, böhmischer Millionenhit, gespielt vom Zentralorchester der tschechoslowakischen Armee zur Weltausstellung 1967 in Montreal/Kanada, interpretiert und aufgenommen von »Ernst Mosch und seine Original Egerländer Musikanten«, über viele Jahre hinweg Visitenkarte der Radiosendung »Dechovka, to je moje/Blasmusik – meine Passion« und auch im Jahr zum 100. Geburtstag dessen Tonschöpfers Ladislav Kubeš kein bisschen leise – die Polka begeistert bei Live-Veranstaltungen, auf Tonträgern und in den sozialen Medien, insbesondere auch im Rahmen der aktuellen Produktion von »Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original«, »Freunde, wir bleiben Freunde«. Dr. Markus Ringer gibt uns aus seinem Forschungstagebuch exklusive Einblicke in die »Südböhmische Polka« sowie das Leben und Wirken des Jubilars Ladislav Kubeš...

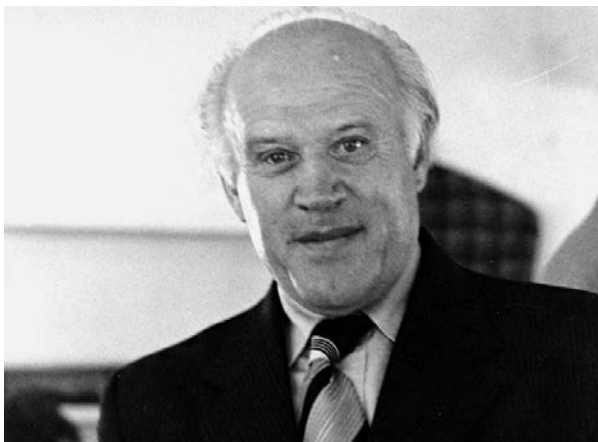


Abbildung 1: Ladislav Kubeš

### Südböhmen – Ursprung und Heimat von Ladislav Kubeš

Ladislav Kubeš kam am 23. Februar 1924 zusammen mit seinem Zwillingbruder Stanislav im südböhmischen Ort Borovice (ungefähr 35 km nordöstlich von Budweis gelegen) zur Welt. Über seinen Vater Matěj Kubeš (1892-1952), Maurer, Steinmetz (für Zementfragmente, Grab- und Randsteine), ehemals Militärmusiker, Kapellmeister und Komponist, wurde schon früh der Grundstein für den späteren musikalischen Werdegang gelegt. Er war es auch, der seinem talentierten Sohn Ladislav das Spiel des Bassflügelhorns, der Posaune und der Tuba (Helikon) näherbrachte. Darüber hinaus erhielt er Klavierunterricht bei Frau Professorin Anna

Kuchválková und vertiefte seine musikalischen Kenntnisse an der Musikschule von Josef Kuchválek in Veselí nad Lužnicí (zu deutsch: Wesseli an der Lainsitz). Seine Fähigkeiten an der Posaune hingegen komplettierte Ladislav Kubeš bei Professor Jaroslav Šimsa am Konservatorium in Prag.

### Mitglied der »Blaťácká-Kapelle« im Alter von zwölf Jahren

Bereits mit zwölf Jahren wurden Ladislav Kubeš und sein Zwillingbruder Stanislav Mitglied der Kapelle »Blaťácká dechovka« (»Blaťácká-Kapelle«). Matěj Kubeš gründete die auch als Kubeš-Kapelle bekannte Formation im Jahr 1925, mit welcher er die gesamte Blata-Gegend im Süden Böhmens bespielte – eine Kapelle, die Ladislav Kubeš viele Jahre seines Lebens begleiten sollte. Kubeš machte in jungen Jahren in der heimischen Region Musik zu verschiedensten Anlässen und wurde zu Beginn des Zweiten Weltkrieges



Abb. 2: Ladislav Kubeš als Posaunist im Zirkusorchester »Belli« (1943, Mitte mit Posaune)

sogar Musiker im Orchester des italienischen Zirkus »Belli« (siehe Abbildung 2). Nach dem Krieg musizierte Ladislav Kubeš im Orchester des südböhmischen Theaters in Budweis sowie im Sinfonieorchester in Marienbad.

### »Südböhmische Polka« unter kompositorischen Erstlingswerken während der Militärmusikzeit

Seinen Militärdienst absolvierte Ladislav Kubeš als Militärmusiker in der Garnisonsmusik in Jindřichův Hradec (zu Deutsch: Neuhaus). Während dieser Zeit begann Kubeš auch mit dem Notenschreiben und seine ersten Werke entstanden. Mit Ferdinand Škrobák, einem der wichtigsten Vertreter der Militärmusik zur damaligen Zeit, Komponist und Dirigent der Garnisonsmusik Jindřichův Hradec bekam Kubeš zudem einen Mentor, der ihn bei seinen ersten Schritten im Komponieren begleitete.



Abbildung 3: Manuskript Privat-Druck Direktion »Jihočeská polka« (links), handschriftliches Manuskript Křídlovka I B. (Flügelhorn 1 in B) »Jihočeská polka« gewidmet der Blaskapelle »BABOUČI« (rechts)

Zu seinen ersten Werken in dieser Epoche zählte die »Jihočeská polka«, eine Polka, die nicht nur in seiner Heimat Südböhmen, sondern in ganz Europa beliebt werden und Ladislav Kubeš als Komponisten bekannt und berühmt machen sollte. Urheberrechtlich verzeichnet wurde das Werk am 7. Juni 1952. Neben der Originalbezeichnung »Jihočeská polka« existieren auch Titel wie »Grafensteiner Polka« oder »Südböhmische Polka Nr. 1«. Im deutschsprachigen Raum hingegen wurde die als Opus 16 gelistete Komposition Kubeš' unter dem Namen »Südböhmische Polka« bekannt und beliebt. Besonders erwähnenswert ist die Aufführung der Polka bei der Weltausstellung 1967 in Montreal/Kanada durch das Zentralorchester der tschechoslowakischen Armee sowie die Übernahme des Werks ins Programm des Orchesters »Ernst Mosch und seine Original Egerländer Musikanten«. Darüber hinaus war die »Jihočeská polka« über viele Jahre hinweg Visitenkarte der Radiosendung »Dechovka, to je moje/Blasmusik – meine Passion«.

### Aller Anfang war schwer

Trotz des bereits erwähnten (späteren) Erfolges war aller Anfang schwer. Im Anschluss an seinen Militärdienst, wie-

der zurück im zivilen Leben, hatte es Ladislav Kubeš nicht einfach. Nach dem Ableben seines Vaters Matěj Kubeš übernahm er zusammen mit seinem Bruder Stanislav die »familiäre« Kapelle sowie nach dem Tod seines Bruders die alleinige Leitung. Mit ihr spielte er seine Kompositionen, arrangierte heimische Volkslieder und begeisterte im In- und Ausland, auf Tonträger, im TV und viele mehr.



Abbildung 4: Ladislav Kubeš mit seinen Musikern

Darüber hinaus arbeitete Ladislav Kubeš wie auch sein Vater Matěj Kubeš, um seinen Lebensunterhalt zu verdienen, in einem Zementwerk, transportiere schwere Blöcke und stellte Denkmäler für Friedhöfe her. Er begann früh morgens. Die Zeit nach der Arbeit hingegen – die Nachmittage und Abende – widmete er seinen musikalischen Werken. Hinzu kommt, dass er neben der kompositorischen Arbeit, seine Musik auch zu Gehör, zu den Musikkapellen bringen musste und das war zur damaligen Zeit (zumindest für Ladislav Kubeš) mit großen Mühen verbunden.

### Im Ausland unjubeilt – in der Heimat auf dem Index

Seine Musik unterlag lange Zeit der Zensur und wurde von den beiden großen staatlichen Verlagen »Supraphon« und »Panton« nicht berücksichtigt. Entgegen allen Widrigkeiten ließ sich Ladislav Kubeš von der Publikation seiner Werke nicht abhalten und nahm die Vervielfältigung seiner Kompositionen letztlich selbst in die Hand. Er zeichnete Notenslinien auf Pauspapier, trug seine Noten ein und druckte sie zuhause in einer Hütte. Mit steigender Nachfrage übergab Kubeš den Druck seiner Werke an einen professionellen Betrieb, wofür allerdings eine ministerielle Genehmigung erforderlich war, die zur Prämisse hatte, dass die Noten nicht verkauft werden durften. Die Noten wurden daraufhin als kostenloses Werbematerial gekennzeichnet vertrieben. Die Verbreitung seiner Musik in der Heimat war vor diesem Hintergrund mehr oder minder begrenzt. Dessen ungeachtet fand sie im Ausland großen Anklang und hier im Speziellen die »Südböhmische Polka«.

Zwei Wegbereiter lassen sich inmitten dieses Genese-prozesses besonderes anführen: Der österreichische Verleger Hans Kliment, welcher in den 1960er Jahren als erster ein Gespür für die »Südböhmische Polka« und deren Potential hatte und sie in das Verlags-

programm des Wiener Kliment Verlages aufnahm und auf diese Weise die Publikation sicherstellte (es folgten im weiteren, zeitnahen Verlauf die Verlage »Wilhelm Halter« für Deutschland und Max Leemann »Belgano« für die Schweiz etc.) und Ernst Mosch, Leiter der »Original Egerländer Musikanten«, der mit seinem Orchester die Polka interpretierte, auf Tonträger einspielte und damit den damaligen außerordentlichen Bedarf an böhmischer Blasmusik bediente. Die Literatur verweist in diesem Kontext auf Verkaufszahlen von über einer Million Schallplatten (siehe hierzu exemplarisch die »Südböhmische Polka« auf der LP »Portrait in Gold – Ernst Mosch und seine Original Egerländer Musikanten« aus dem Jahr 1972).



Abbildung 5: Ladislav Kubeš zu Besuch bei Ernst Mosch

Ladislav Kubeš komponierte und arrangierte im Laufe seines Lebens mehr als 400 Stücke (siehe auch Abbildung 6). Beachtenswert ist an dieser Stelle, dass viele seiner Melodien nahezu im Traum entstanden sind. Um diese im Schlaf erträumten Melodien auch festhalten und zur finalen Komposition weiterverarbeiten zu können ging Ladislav Kubeš nach anfänglichen morgendlichen Erinnerungslücken dazu über, immer mit Notenblatt und Bleistift gewappnet ins Bett zu gehen.



Abbildung 6: Ladislav Kubeš beim Komponieren daheim

Zu seinen bekanntesten Werken zählen die »Borkovická polka«, die »Netolická polka«, die »Přerovanka polka« (»Lottchen Polka«), der Walzer »Moje česká vlast« (»Mein böhmisches Vaterland«) und nicht zuletzt die »Jihočeská polka«

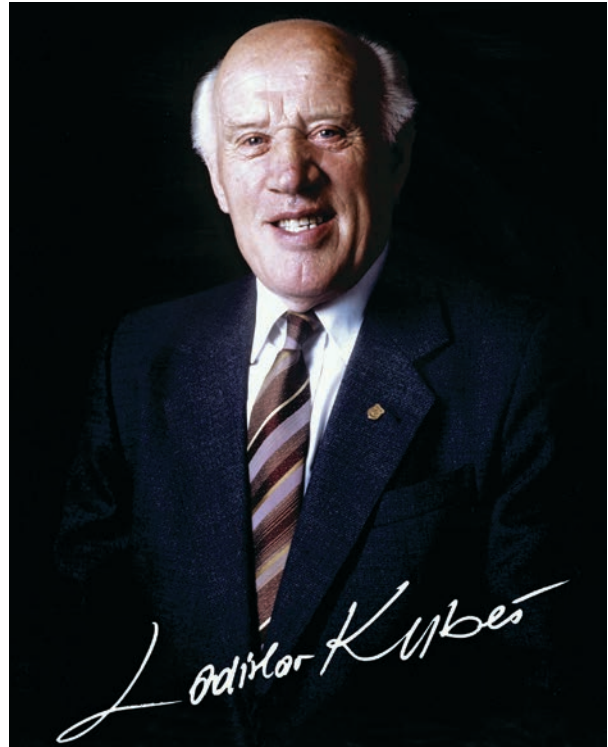


Abbildung 7: Ladislav Kubeš

(»Südböhmische Polka«), die sich auch im Jahr zum 100. Geburtstag von Ladislav Kubeš noch großer Beliebtheit erfreut und bei Live-Veranstaltungen, auf Tonträger und in den sozialen Medien sowie insbesondere auch im Rahmen der aktuellen Produktion von »Ernst Hutter & Die Egerländer Musikanten – Das Original«, »Freunde, wir bleiben Freunde« zum Besten gegeben wird. Ladislav Kubeš verstarb am 28. August 1998 im Alter von 74 Jahren in Žišov.

Der Autor bedankt sich an dieser Stelle herzlich bei Ladislav Kubeš jun. für die wohlwollende Unterstützung und die vielen Informationen bei der Erstellung dieses Beitrags und empfiehlt Interessierten die Gedenkfeier zum 100. Geburtstag von Ladislav Kubeš am 13. Juli 2024 in seinem Geburtsort Borkovice in Südböhmen.

Fortsetzung folgt... ◀

Markus Ringer

Literatur:

Čepelka, Miloň: *Meine böhmische Heimat – Leben und Wirken eines außergewöhnlichen Komponisten*, tuba musikverlag, Oberwart, 2015

Koukal, Milan: *Dechovka historie a současnost naší dechové hudby*, Nakladatelství Slovart, Praha, 2007

Kuebes-Musikverlag.de: *Ladislav Kubeš (1924-1998)*

Ried, Georg/Wolf, Elmar: *Mein Leben – die Musik – Ernst Mosch und seine Original Egerländer Musikanten*, Ewoton Musikverlag, Queidersbach, 1999

Sprinzl, Antonín: »Skladatel Karel Vacek«, in: *Česká dechovka – Evropský portál české dechovky*

Bildquellen:

Abbildungen 1-7: Mit freundlicher Genehmigung zur Verfügung gestellt aus dem Privatchiv von Ladislav Kubeš jun.



## Über den Detektiv

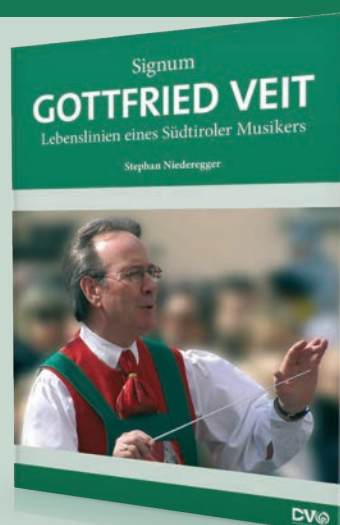
Jahrgang 1977, studierte Posaune am Richard-Strauss-Konservatorium München sowie der Robert Schumann Hochschule Düsseldorf und promovierte an der Universität Mozarteum Salzburg in Musikwissenschaft zum Doctor of Philosophy. Parallel dazu absolvierte er mehrere Studien in Betriebswirtschaftslehre, was ihm bis dato fünf akademische Abschlüsse einbrachte. Im Rahmen seiner musikalischen Forschungsarbeit beschäftigt sich Markus Ringer seit vielen Jahren mit der Geschichte und Stilistik der »böhmischen« Blasmusik. Als Posaunist ist er zudem Gast in verschiedensten Blasmusikformationen und wirkte bislang als Studiomusiker an über 30 Tonträgerproduktionen mit (zum Beispiel bei »Guido Henn und seine Goldene Blasmusik«, »Original Kapelle Egerland«, »Blasorchester Wolfgang Grünbauer«).

2020, inmitten des Corona-Lockdowns, komponierte er die Ballade »Believe in You«. Das daraus hervorgegangene Wohltätigkeitsformat »Legends for Children« wird sich in einer Neuauflage im Big Band-Format unter Legends for Children 2 wieder für Kinder engagieren. Weitere Informationen zu Markus Ringer unter nachfolgendem QR-Code.

Foto: Markus Schreiber



## Signum GOTTFRIED VEIT Lebenslinien eines Südtiroler Musikers



Die Biografie zeigt Gottfried Veit aus den verschiedensten Blickwinkeln und dient zudem als Nachschlagewerk über sein Leben sowie die Entwicklung der Blas- und Bläsermusik in Südtirol in den vergangenen Jahrzehnten.

Erhältlich unter  
[www.blasmusik-shop.de](http://www.blasmusik-shop.de)

[www.dvo-verlag.de](http://www.dvo-verlag.de)  
ISBN 978-3-943037-52-4  
Artikel-Nr.: 397801

# Blasmusikalische Allgäukrimis



von  
Sonja Wölfle



## Abgefackelt

ISBN 978-3-943037-29-6  
422 Seiten (Paperback)  
Artikel-Nr. 249361



## Aufgehängt

978-3-943037-38-8  
382 Seiten (Paperback)  
Artikel-Nr. 252758



## Ausgeblasen

ISBN 978-3-943037-26-5  
377 Seiten (Paperback)  
Artikel-Nr. 243148

Erhältlich unter  
[www.blasmusik-shop.de](http://www.blasmusik-shop.de)

DVO Druck und Verlag Obermayer GmbH  
Bahnhofstraße 33 · 86807 Buchloe · Tel. 082 41 / 50 08 52 · E-Mail: [info@blasmusik-shop.de](mailto:info@blasmusik-shop.de)